

Goldschmiedewitze

Guter Verdienst

A Goldschmied hot heirata wölla. Aber sei Paula hot gsait: „Noi, mit 20 Mark en dr Woch heira i net.“ Noch a paar Tag secht er: „So, Paula, jetzt verdean i 30 Mark, jetzt gohts!“ Am Samschtag noch dr Hochzeit legt onser Goldschmied 20 Mark auf dr Tisch. „Ja, i han doch gmoint, du verdeanscht jetzt 30 Mark“, hot sei Paula gsait. „Ja woisch, verdeane dua i's scho, aber se gäbat mrs halt net.“

Das Schmerzensgeld

Ein junger Goldschmied bringt einen Finger in die Handwalze und muss zum Arzt. Nach 2 Stunden kommt er wieder ins Geschäft mit einem großen Verband über die ganze Hand. Er langt in die Tasche und zieht eine Schachtel heraus. „Mr hot ehn abnehma miassa“, sagt er traurig. Er öffnet die Schachtel und zeigt auf einen in Watte gebetteten Finger. „Menschenskind“, sagt einer, die anderen schweigen. Der Fabrikant erblasst: „Hier haben Sie 10 Mark.“ Der junge Goldschmied nimmt das Geld, und weil er durch den Verband behindert ist, entfällt ihm die Schachtel und rollt unter die Werkbank. Alles bemüht sich, die Schachtel zu holen. Nur der Verunglückte geht zur Tür und direkt ins nächste Gasthaus, um einen zu „löten“. Die gefundene Schachtel enthält zwar nicht den abgenommenen Finger, weist aber im Boden ein Loch auf, durch das der Witzbold einen gesunden Finger gesteckt hatte.

Goldschmieds-Knigge

Merk dir das jetzt ein für allemal, belehrt der Arbeiter den Stift. Wenn der Chef niest, sagt man: „Zur Genesung“, zum Kabinettmeister: „Gesundheit“, zum Arbeiter: „Prosit“ und zum Stift: „Halt die Gosch!“

Der Jubilar

Fein herausgeputzt mit steifem Hütchen, wie das früher eben so Mode war, stellt sich der Ludwig seinen Arbeitskameraden von der Firma Stein vor. „Heute habe ich mein 25-jähriges Jubiläum und nun hinauf zum Stein!“ – „Guten Morgen, Herr Prinzipal. Möchte Ihnen mitteilen, dass ich heute 25 Jahre im Geschäft bin.“ „So? Will doch mal in den Büchern nachsehen. – Stimmt, Sie sind 25 Jahre bei mir, davon gehen aber 7 Jahre für >Blaumachen< ab, also haben Sie heute erst ihr 18-jähriges Arbeitsjubiläum.“

Er will sich einschmeicheln

Der alte H. war als der ärgste Raubautz weit und breit bekannt. Es ärgerte ihn schon lang, dass sein Kabinettmeister so „vornehm und sanft“ war und sogar zu den Goldschmieden „Herr ...“ sagte. Eines Tages, als er einem Presser ein seiner Meinung nach viel zu mildes Donnerwetter machte, war es so weit. Er kündigte seinem Kabinettmeister. Diesen packte nun aber auch einmal die Wut und er schrie seinen Chef an: „Herr H., wissen Sie, was Sie mich können?“ Darauf ließ er einen sehr bekannten Kraftausspruch folgen. Da sagte der alte H. ungerührt: „Aha, jetzt wellat Se sich wieder bei mir einschmeichla, aber jetzt isch's z spät.“

Met nex z'frieda!

Unterhaltung zwischen zwei Goldschmieden im „Pfaun“.
„Gibt's bei eich au Sozis em Gschäft?“
„Sozis? Was send denn des?“
„Des send sotte, wo mit nex z'frieda send.“
„Doch, des hemmer au, sogar zwoi!“
„So, und wen denn?“
„Dr Chef und dr Kabinettmoischtr, die send au mit nex z'frieda.“